

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 27 (1986)  
**Heft:** 15

**Rubrik:** Das Dokument

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Sowjetunion, der DDR und Kuba unterstützen lässt? HdC).

– «Jede Einschränkung der freien Handelsbeziehungen zwischen Südafrika und den westlichen Ländern (z. B. durch Wirtschaftssanktionen; HdC) hat ... die gleichen negativen Auswirkungen auf die südafrikanische Wirtschaft wie das Disinvestment ... Eine Rezession wird (aber) immer auch die Reformbestrebungen zurückwerfen.» – Worte aus einer Zusammenfassung von Meinungen von Vertretern der South African Foundation, einer Informations- und Kommunikationsorganisation.

Eines jedenfalls geht aus diesem interessanten Bericht der IGM-Reisegruppe mit aller Deutlichkeit hervor: Es gibt heute wohl kaum ein anderes Land, in welchem die zu lösenden Probleme komplexer sind als in der Republik Südafrika. Und daher kann eine Lösung weder einfach sein noch rasch erfolgen. Dass die entsprechenden Massnahmen durchgesetzt werden können, ohne Revolution oder gar Bürgerkrieg zu verursachen, hofft man zusammen mit dieser Reisegruppe. Dies setzt jedoch die Diskussionsbereitschaft aller Rassen in Südafrika voraus. Anzeichen dafür bestehen, bemühen sich laut Mitteilung der «Arbeitsgruppe Südliches Afrika» doch seit April dieses Jahres erstmals Vertreter aller vier Hauptstämme des Landes darum, wenigstens auf Provinzebene eine staatliche Struktur zu schaffen, welche allen Bevölkerungsteilen uneingeschränkte politische Rechte einräumt.

Harald de Courten

## Das Dokument

### Vaterländische Erziehung

Am 3. Juli 1986 veröffentlichte «Uj szo» (Bratislava/Pressburg), die ungarischsprachige Zeitung der Slowakei (in diesem südöstlichen Landesteil der ČSSR lebt eine grössere ungarischsprachige Minderheit), einen Beitrag von Vera Balay unter dem Titel «Ausgezeichnete Resultate in der vaterländischen Erziehung». Es geht dabei um die vormilitärische Ausbildung, die in allen sozialistischen Staaten sowohl ein Schulobligatorium als auch eine vorrangig empfohlene Freizeitbeschäftigung für Kinder ist. Als gutes Beispiel vorgestellt werden je eine Primarschule und ein Gymnasium. Beide ungarischsprachigen Schulen haben in den letzten Jahren bei den wehrsportlichen «Wettkämpfen für die Vaterlandsverteidigung» hervorragend abgeschnitten.

Wir bringen den Beitrag in etwas gekürzter Form.

Die Erziehung zur Landesverteidigung gehört zur kommunistischen Erziehung schlechthin. Deshalb wird sie im Rahmen der gesamten Unterrichts- und Erziehungsarbeit geleistet, sowohl in sämtlichen Schulfächern als auch ausserhalb der Schule.

In der unteren Primarschulabteilung (1. bis 4. Klasse; Anmerkung) wird das betreffende Unterrichtsmaterial in den einzelnen Fächern berücksichtigt. Weiter ausgestaltet wird die Erziehung zur Landesverteidigung durch praktische Übungen, durch Feierlichkeiten aus Anlass nationaler Ereignisse, durch die Mitwirkung von Militärfachleuten und so weiter.

In der höheren Primarschulabteilung (5. bis 8. Klasse; Anm.) eignen sich die Schüler jene Kenntnisse an, die mit der Landesverteidigung im engeren Sinne zusammenhängen (gemeint ist insbesondere die Waffenausbildung; Anm.). In diesen Klassen entwickelt sich stufenweise auch die Erziehung der Schüler zu Militärberu-

fen. Die Pädagogen legen Rechenschaft darüber ab, wie sie ihren Schülern die notwendigen Kenntnisse der Landesverteidigung vermittelt haben.

Die für Berufsorientierung verantwortlichen Pädagogen orientieren die Schüler über militärische Berufe. Schon in der vierten Primarschulklasse verfasst der verantwortliche Pädagoge ein diesbezügliches Kurzgutachten, in welchem die politischen und moralischen Qualitäten der einzelnen Schüler charakterisiert werden (!!!; Anm.).

Die Fünftklässler der Primarschule treffen sich regelmässig mit Vertretern der Volksarmee. Sie besuchen Kasernen und Militärschulen, sie beteiligen sich an Militärübungen.

In der 6. Klasse werden die Listen jener Schüler zusammengestellt, welche zur Aufnahme in die Militärgymnasien in Betracht kommen. Die Knaben der höheren Grundschulklassen werden in den Fachvereinigungen für Landesverteidigung integriert, und an den Elternabenden wird über militärische Berufe orientiert. Ausserdem kommt es zu persönlichen Gesprächen mit jenen Eltern, deren Kinder ein Interesse an militärischen Berufen bekunden.

In der 7. Klasse der Primarschule führt der Verantwortliche für die Berufswahl zusammen mit dem Klassenlehrer wiederum Gespräche mit den Eltern der in Betracht gezogenen Schüler. Dem zuständigen Militärkommando wird eine neue Liste jener Schüler unterbreitet, die sich auf den Militärberuf vorbereiten wollen.

Die Schüler treffen sich jährlich einmal mit früheren Absolventen ihrer Schule, die einen militärischen Beruf gewählt haben.

Fortsetzung auf Seite 12

Völlig überarbeitete und erweiterte Neuauflage

# DDR HAND BUCH

Wissenschaftliche Leitung:  
Hartmut Zimmermann  
unter Mitwirkung  
von Horst Ulrich  
und Michael Fehlhauer  
Herausgegeben vom  
Bundesministerium  
für innerdeutsche  
Beziehungen

1712 Seiten in 2 Bänden,  
zahlreiche Schaubilder  
und Tabellen  
DM 48,-  
ISBN 3-8046-8642-7  
Verlag Wissenschaft  
und Politik

STEIGER  
DRUCK AG  
BERN



Moserstrasse 31  
3014 Bern  
Telefon 031 41 27 75

... Steiger druckt's

## Das Dokument

Schluss von Seite 7

In der 8. Klasse ermöglicht man es auch den Eltern jener Jugendlichen, die sich um militärische Berufsausbildung bewerben, Militärschulen zu besichtigen. Die Schule widmet den Kandidaten für eine militärische Berufslaufbahn besondere Aufmerksamkeit, um sie auf den Übertritt ins Militärgymnasium vorzubereiten.

★

Im Gymnasium wird die vaterländische Erziehung in komplexer Weise gewährleistet. Sie erfolgt im Rahmen sämtlicher Fächer, welche zur Vaterlandsverteidigung in irgendeiner Beziehung stehen. In den ersten beiden Gymnasialklassen beschränkt sich der spezialisierte Vaterlandsverteidigungsunterricht im Rahmen des Schulobligatoriums auf eine Stunde pro Woche und auf die Verteidigungsübungen, die entsprechend den Weisungen des Unterrichtsministeriums organisiert werden. In der 3. Gymnasialklasse verbringen die Schüler 6 Internatstage in einem Landesverteidigungskurs.

Selbstverständlich ermöglicht die Schule den Schülern aller Klassen die Teilnahme an wehrkundlichen Fachzirkeln und an militärsporthlichen Wettkämpfen.

Wirksam gestaltet wird auf jeder Stufe die Agitation und Propaganda für die Landesverteidigung. Hierfür steht auch eigens ein gut eingerichteter Schulraum zur Verfügung.

Die Eltern der Schüler der 1. Gymnasialklasse kommen zu Elternkonferenzen zusammen, auf denen ein Vertreter des zuständigen Militärkommandos über die militärische Weiterausbildung referiert und auch auf die Möglichkeiten zur Ergreifung einer militärischen Laufbahn hinweist. Diesen Eltern wird ebenso wie den Eltern der Zweit- und Drittklässler die Gelegenheit geboten, eine Militärhochschule zu besichtigen.

Gegenwärtig stellt sich der Schule als Aufgabe, noch mehr Jugendliche in die Arbeit der wehrkundlichen Fachzirkel einzugliedern, damit möglichst viele Schüler befähigt werden, sich mit Erfolg am Wettbewerb für militärpatriotische Arbeit zu beteiligen. Die Schule hat den Kontakt zur Militärkommandatur ständig zu pflegen und muss sich systematisch jenen Schülern widmen, die ein Interesse für militärische Berufe bekunden.

Die Schule erarbeitet ihre Aufträge für die Erziehung zur Landesverteidigung zusammen mit dem Militärkommando. In die wehrerzieherische Arbeit werden die Elterngemeinschaften sowie die Jugendorganisationen mit eingeschaltet.

## Kinderverse



Wie sich die Wehrerziehung in den allgemeinbildenden Fächern und in deutscher Sprache ausnimmt, zeigt ein Beispiel aus der DDR. Zu finden ist es im «Lesebuch, Klasse 2» der Primarschulstufe (Volkseigener Verlag, Berlin 1980). Es handelt sich um ein Gedicht unter dem Titel «Gute Freunde». Wir bringen die erste und die letzte Strophe mit der zugehörigen Illustration.

— Soldaten sind vorbeimarschiert  
im gleichen Schritt und Tritt.  
Wir Pioniere kennen sie  
und laufen fröhlich mit.

Gute Freunde, gute Freunde,  
gute Freunde in der Volksarmee.  
Sie schützen unsre Heimat  
zu Land, zur Luft und auf der See.

(...)

Soldaten sind vorbeimarschiert,  
die ganze Kompanie.  
Und wenn wir gross sind, wollen wir  
Soldat sein so wie sie.

Gute Freunde, gute Freunde,  
gute Freunde in der Volksarmee.  
Sie schützen unsre Heimat  
zu Land, zur Luft und auf der See.

Wir entnehmen das Beispiel (eines von vielen) der Broschüre von Klaus-Dieter Schlechte und Otto Vogler: «Wehrerziehung in der DDR». Materialien zur politischen Bildung. Herausgegeben von der Niedersächsischen Landeszentrale für politische Bildung, Hannover 1984. ■

## Bestellschein für ZETBILD

Ich bestelle ein Jahresabonnement ZeitBild zu Fr. 46.—  
(Ausland sFr. 50.—/DM 60.—). Erscheinungsweise alle zwei Wochen.

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift \_\_\_\_\_

Bitte einsenden an ZeitBild, Postfach, CH-3000 Bern 6